Acht Lieder

nach Gedichten von Agnes Miegel
für eine mittlere Singstimme und Klavier
komponiert
von
Ernst Fuchs-Schönbach.
op. 33

Ernst Fuchs-Schönbach, op. 33, Nr. 1

Meine Heimat

Agnes Miegel

Unruhig beginnend — mf — ruhiger — p — innerlich mf — entschlossen — f

Singstimme / Klavier

Ob ihr's auch schmäht und scheltet, ich höre nicht danach hin, der Klang einer andern Stimme liegt mir immer im Sinn. Sollt ihr mich heut noch ja-gen wie ein Bettelkind hinaus, lachend werd' ich und


ruhig
glück-lich schreiten aus eurem Haus.
Eine Türe
p
p
weiß ich, die wird mir alle-zeit of-fen stehn, zwei Augen,
mp
mp legato
die mir immer war-tend ent-gegensehn.
Einen
mf
p
mf
cresc.
Mund, der je-den Mor-gen wie zum Willkommen mich küßt,
cresc.


freudig bewegt
f
cresc.
ein Herz, das heut u. immer meine Heimat, meine
f
cresc.
rit.
Hei- mat ist.
rit.
4.8.43.

Ruhe

Agnes Miegel

Ernst Fuchs-Schönbach, op. 33, Nr. 2

Breit, ausdrucksvoll (♩ = 52)

mf

Herr, meine Seele liegt vor dir im Staub, die Stirne hab' ich blutig mir geschlagen, ich bin dem Grau'n der

mf mp mf mp mf

mp mf mp mf mp

cresc. e string.

Mitternacht zum Raub, ich will in Angst und Qual vor dir verzagen.

mf cresc. e string.

ff

Hart war mein Denken, und mein Herz war hart,


sf
sf
ich stoß zurück der Lie- be sanfte Hän- de,
sf
sf
f
erregt vorwärts
mf
molto cresc.
und meine Sinne waren von wilder
mf
molto cresc.
ff
Art, und meine Träume waren Feu- er- brände
ff
breiter, molto espress.
Herr, des- sen Hand den
mf legato mp
mf mp


ruhiger
Kelch des To= des gibt, ich weiß es doch — noch läßt du mir mein Leben:
sehr innig u. zart
Ich ha - be Ei = nen wie mich selbst ge= liebt, —
um diese Lie = be hast du mir ver= ge = ben!
11. IV. 44.

Weit in der Fremde

Agnes Miegel

Ernst Fuchs-Schönbach, op. 33, Nr. 3

Langsam, innig (♩ = 50)

Weit in der Frem - de immer bist du mir nah — wo sind die Tage hin da ich zu = erst dich sah?

leicht bewegt

Leichtsinnig und jung war ich und lachte so gern —

cresc.


langsamer
mp
Ach, wie-viel weinte ich,
warst du mir fern.
bewegt
mf
Wie war das Leben da lockend und unbekannt nach seinem
bunten Narrenseil griff meine Hand.
cresc.


ernst u. ausdrucksvoll
Was so heiß ich be- gehrte,
al- les ver- ging, — al- les verblich —
freudig bewegt
nur eins blieb immer: Ich liebe dich,
ich lie- be dich.
18.IV.44.



Heimliche Wunde
Gemessen, in verhaltenem Schmerz (♩=52)
Agnes Miegel
Ernst Fuchs-Schönbach, op. 33, Nr. 4
p
Mein Träumen starb wie frost-ver-braun-ter Flie-der,
p legato
mf
mein einst so fro-her Sinn ward schwer, und meiner ersten Ju-gend
mp
f
rit.
Sehn-suchts-lie-der sing ich nicht mehr
a tempo
pp
rit.
mp etwas langsamer
belebter
mf
Verstummt sind lang die Lie-der je-nes Jahres, da



etwas langsamer
ich vom Le = ben träumte jede Nacht. —
Ich sah das
Leben. Und so anders war es, als ich gedacht.
Tempo I
espress.
Ich weinte drum. Und lieb seit
je = ner Stunde, weil ich darumge = weint, das Le = ben


mp espressivo
mehr,
Doch tief in
rit.
mp a tempo
crescendo
ff
breiter werden
mir träumt heimlich eine Wunde und schmerzt so sehr. –
crescendo
f
schmerzt so sehr. –
f
dim.
25. IV. 44.


Im Traume
Agnes Miegel
I.
Sehr ruhig (♩= 48)
Ernst Fuchs-Schönbach, op. 33, Nr. 5a
p
Mir war, als ob ich in dein Zimmer trat, ganz
p legato
lei - se bin ich hinter dich ge - treten, der Schein der Studierlampe
fiel gerad auf deine Hände, die den Bleistift drehten.
etwas bewegter
mp
mp
Und selig küss - te deinen Nacken ich so
unruhig
p
mp
p


pp
mf
zaghaft — ach, im Angst und Scham u. Bangen
jäh führst du
mf
pp
f
mf
rit.
p
sehr ruhig u. ausdrucksvoll (♩=50)
auf — und du er- kanntest mich, —
rit.
p
mp
p
sehr ruhig u. ausdrucksvoll
mf
mp langsamer (♩=42)
still weinend bin ich an der Tür ge- gangen. —
p
mp
p
pp
ppp
1. V. 44


Im Traum
II
Sehr ruhig u. innig (♩= 48)
Ernst Fuchs-Schönbach, op. 33, Nr. 5 b
pp
Und
pp legato
p
einmal, als ich eingeschlafen war, das Nachtgebet noch auf den jungen
pp
mp
p
Munde, da war es mir, als stri - chest du mein
mp
p
Haar, als sä ßest du bei mir zur Däm - mer-
p


-stunde.
pp
Ich sah — dem Schein des Ofen-feuers
nach, der rot um deines Sessels Lehne schwebte,
p
und deine liebe
tiefe Stimme sprach ganz deutlich:
rit.
sehr innig
„Als noch meine Mutter lebte – –“
3. V. 44


Und wie an dich sich meine Seele schmiegt
Agnes Miegel
Ernst Fuchs-Schönbach, Op. 33, Nr. 6
Innig getragen (♩=62)
legato
Und wie an dich sich meine See=le schmiegt, ein müdes Kind
das endlich heim ge= funden, laß mich ver= gessen was uns
fer= ne liegt, den Staub u. Sturm der lan= gen
Wan= der= stunden.
ganz ruhig
Erzähl mir Märchen.


Sag ich hab ge= träumt, aus schwerem Schlaf er= weckte mich dein
Rufen, ich habe schlafend einen Tag versäumt, doch
cresc.
rosig schimmern schon die Porphyrstufen des neu= en Tags.
etwas bewegter
Von deiner Hand ge= führt — werd'
dim.


crescendo
f
p
sin- gend ich die Leuch- tenden be- schreiten, sag laut u. froh, daß meine
crescendo
f
dim.
p
rit.
langsam
mf
espress.
dim.
Angst nicht spürt, wie deine Träume dabei nieder- gleiten.
rit.
mf
espress.
dim.
p
3.6.44

Schlaflose Nacht

Agnes Miegel

Ernst Fuchs-Schönbach, op. 33, Nr. 7

Mäßig bewegt (♩=63-72)

p

Ich hab' die lan-ge Winternacht durchwacht und über alles

p

sinnend nachge-dacht, — mein Leben stand vor mir ein

mf f

mf

f

Sandsteinbogen, die Bilder meiner zwanzig Jahre zogen wie eine Karawane

mp nicht eilen

mp

durch das Tor, die fern in Staub und Sonne sich verlor. Von

dim. e rit.

a tempo

dim. e rit

p a tempo


mf
mp
f rit
al- len aber, die vorbei getrieben, ein
breit
a tempo
Wandrer nur ist mir im Sinn ge- blieben, mein
mp a tempo
cresc.
Segen zog, wie weit er immer schritt, gleich Raphael auf seinen Pfaden mit.
cresc
mp langsamer
Und als der Bilder bunt Gewirk zerriß, sah ich im purpurdunkle
cresc.
mp


mf
Finsternis, und einmal noch mein Leben über- denkend,
sprach ich, vor
cantabile
p
cresc.
f
Glück die junge Stirne senkend es laut und langsam durch die stille
dim.
p
Nacht:
breit u. ausdrucksvoll
„Du warst das Schönste, was es mir ge- bracht!“
3.7.44


Deine Hände
Agnes Miegel
Besinnlich (♩= 50)
Ernst Fuchs-Schönbach, op. 33, Nr. 8.
Wenn ich deiner schlanken Hände denke, die so weich wie Frauen-hände schmeicheln,
die so grausam sind wie Kinderhände –
p sehr ruhig
schließ die Augen ich in sü-ßer Freude,
mp crescendo
schließ die Augen ich in wilder Angst,
mf
denn ich weiß, es halten diese
dim.


breit
pp
f
Hände eine goldne Kugel,
mein Ge-schick.
pp
mf
crescendo
ff
7.7.44.